

# Reise ohne Wiederkehr

Ethik, Religion und Freimaurerei<sup>1</sup>

Zusammengetragen und verfasst von Br. KOE - 2009

„Suche den [Meister], der dir zur Geburt<sup>2</sup>  
verhelfen kann, in der Halle der Weisheit, in der  
Halle, die dahinter liegt, in der man keine  
Schatten kennt und wo das Licht der Wahrheit  
mit unvergänglicher Herrlichkeit strahlt.“<sup>3</sup>

E.M., liebe Brüder: Ich stehe manchmal unter dem Eindruck, dass alle Gedanken auf dieser Welt schon einmal gedacht wurden. Nachdem ich mich in den letzten Monaten mit dem Thema *Religion und Freimaurerei* auseinandersetzte, stieß ich auf den Aufsatz eines Bruders aus den 30er Jahren. Er war für mich Anregung für die heutige Zeichnung, die

Ethik, Religion und Freimaurerei

beleuchtet.

Es ist ein billiges, aber misszubilligendes Unterfangen, das Ritual abzutun als ästhetische oder veraltete Spielerei. Der zielsichere sittliche und humanitäre Akt wird erst möglich aus der Kraft, die uns mitgeteilt wird aus den maurerischen Symbolen. Er *vollendet*, ist ein Triumph der maurerischen Brüderlichkeit in uns.

Die Loge versieht den Dienst der *Rituellen Ordnung* nach den genauen Vorschriften der maurerischen Obödienz, damit die Kraft des maurerischen Rituals nicht durch Willkür oder Lässigkeit versehrt werde.

Naturgemäß braucht es ein Lehren und Lernen, um die maurerischen Zeichen und Symbole alle zu verstehen, um die Leuchtkraft der maurerischen Exegese dieser Zeichen richtig aufzunehmen und sie in die zielsichere maurerische Wirksamkeit umsetzen zu können. Aber keine Kostbarkeit liegt an der Oberfläche, keine Wertwirklichkeit kann der edlen Form entraten. Wir bedürfen der edlen Formen des Rituals, um das maurerische Gefühl zu wecken, zu stärken und kampffähig zu gestalten, so wie jedes religiöse Gefühl solcher Formen bedarf, damit sich einem ein Mysterium erschließt.

Drum wäre es falsch, an einen Gegensatz von Freimaurerei und religiösem Gefühl zu glauben; im Gegenteil, nur das religiöse Gefühl kann die humanitären Ziele der Freimaurerei rechtfertigen.

Herder

Einige Worte über einen *Religionsersatz*, den *Menschheitsgedanken*. Das erste Mal tauchte in der verbürgten Geschichte die *Menschheitsidee* bei den Stoikern auf. Vertieft finden wir sie in der christlichen Humanität. Der deutsche klassische Idealismus erhielt dann einen neuen Humanitätsbegriff durch Br. Herder. Nach ihm ist Humanität die *Idee* von der höchsten Vollkommenheit des menschlichen Wesens, deren Bild nach seinem Bilde uns Gott eingepflanzt hat und deren Verwirklichung jeder einzelne zur Aufgabe gestellt bekommt.

Höhere, geistige Daseinssphäre

In der Menschheit als Ganzem vollzieht sich eine allmähliche Annäherung an das Ideal, mit dessen Erfüllung sie reif wird, in eine höhere Daseinssphäre einzutreten, die näher zu Gott ist.

Ihre Vollendung erfährt die Humanitätsphilosophie durch W. von Humboldt. Nach ihm ist das Leben des Menschen „ein Suchen des Unendlichen im Endlichen, der Gottheit im Irdischen“. Der Trieb zur Humanität ist ein „ins Unendliche fortgesetzter Versuch, in der Individualität das Ideal zu erreichen.“

## Sozialistischer Anspruch, wie er sich in der Materialisierung, auch unserer Gesellschaft mehr und mehr durchgesetzt hat

Allen diesen Auffassungen vom Wesen der Humanität setzt der proletarische Sozialist (*und wir reden hier nicht nur vom Kommunismus oder Bolschewismus, wir reden inzwischen nicht nur von den heutigen „linken Parteien“ [PDS bzw. SPD], sondern auch von denen des ehemaligen konservativen Lagers [CDU/CDU, die FDP ist mir ihrer starken Wirtschafts Betonung ein gesondertes Thema]*), setzt die sozialistische Philosophie eine im innersten Kern andre entgegen.

Auch er, wir nennen ihn einmal ganz pauschal, der *Sozialist*, predigt Menschenliebe, aber er *naturalisiert* den Begriff der Menschheit, und er *proletarisiert* deren Werte. *An die Stelle des Verbundenseins mit Gott und in Gott tritt das Verbundensein durch den Verkehr und durch die produktive Arbeit.* Und diese Arbeitsgemeinschaft bekommt eine deutliche Wertbetonung.

Hatten die Früheren den Wert des Menschen in seiner Gotteskindschaft erblickt und die Brüderlichkeit aus *dieser* hergeleitet, so erscheint nun das Zusammenwirken in gemeinsamer Gütererzeugung als das Wertvolle und das die Brüderschaft Begründende (Gemeinschaftsarbeit, Gemeinschaftskultur). Wir erblicken hier einen fundamentalen Materialismus.

### Unterschiedliche Sichtweise und Religionsersatz

Die Früheren lieben in dem Menschen *Gott*, die späteren Naturalisten lieben den Menschen *um der Gattung Mensch* willen. Der Christ liebt den Armen und Elenden, weil er trotz Armut und Elend das Bild Gottes in sich trägt, der Sozialist liebt ihn, weil er arm und elend ist, seine Menschenliebe ist verwandt dem Mitleid.

Eine tiefere Einsicht muss davon überzeugen, dass sich Liebe weder aus der Zugehörigkeit zur Gattung noch aus der sozialen Verbundenheit ableiten lässt. Und gar die Ableitung aus der Werkverbundenheit! Man engt den Begriff der Menschheit dadurch auf den des Proletariats ein; man redet nur von Menschlichkeit, zu Agitationszwecken. Brüderlichkeit heißt: „Du bist auch nichts Besseres als ich, du bist eben nur mein Bruder.“

Dieser Religionsersatz der Sozialisten kann m. E. nicht das Kennzeichen wahrer Freimaurerei bilden.

Nehmen wir Bezug auf Br. Verweyen<sup>4</sup> und dessen Ausführungen zum Thema des *Kulturwertes der Religion*.

### Verhältnis des Menschen zur Wirklichkeit und zu Gott

Er, Johannes Maria Verweyen, sagt:

„Wer sich in den Dienst der geistigen Werte stellt, wer den Willen zum höheren Menschentum hat, muss *glauben*,

1. dass das Gegebene überhaupt *im Sinne solcher Worte* und Normen umgeformt werden *kann* und
2. dass die Natur in uns und um uns die *Anlage* in sich trägt, unter der formenden Tätigkeit des Menschen zur Kultur zu *werden*.

Ein solcher Glaube schließt ein bestimmtes Verhältnis des Menschen zur Wirklichkeit überhaupt, zum All, zu Gott in sich.

Nur wo die sittlichen Werte irgendwie mit den tiefsten Wurzeln der eigenen, besseren Natur des Menschen verwachsen, werden sie Aussicht haben, sich gegenüber feindlichen Mächten äußerer wie innerer Art zu behaupten.

Nur dort werden sie das Gebilde einer *organischen Sittlichkeit* zeitigen, deren Inhalt wie Antriebe zum geistigen Eigentum des innern Menschen zählen und jene rechtverstandene Selbstgesetzgebung bedeuten, die von bloß *äußerer* Übernahme moralischer Werte grundverschieden ist und die allein den Namen Sittlichkeit verdient.

Nicht jeder Freigeist ist um der bloßen Verneinung willen schon ein allseitig innerlich freier Geist, freier als ein kirchentreuer bzw. ein christlicher oder andersgläubiger Mensch.

Die Freidenker [und Atheisten] blicken mit mitleidigem Lächeln auf den religiösen Menschen und leugnen die Existenzberechtigung der Religion im fortgeschrittenen Kulturbewusstsein der Gegenwart. Sie pflegen als Zauberformel den Entwicklungsgedanken zu beschwören.

Überall in der Natur reden sie, die so genannten „freien Denker“ und „Sozialisten“ von der Entwicklung des Höheren aus dem Niederen. Sie nehmen auch die geistigen Schöpfungen von solcher Betrachtungsweise nicht aus.

Aber seltsamerweise durchbrechen sie den Rahmen solchen Denkens plötzlich an dem Punkt, an dem das Schicksal der Religion selbst in Frage steht. Statt auch hier die primitivere Form durch die höhere abzulösen, vollziehen sie im Falle der Religion einen aller entwicklungsgeschichtlichen Betrachtungen entgegengesetzten schroffen Bruch.

*Unpsychologischer und ungeschichtlicher Rationalismus* vermeint mit der *Ratio*, mit dem Verstand, die ganze Wirklichkeit ausschöpfen zu können:

**Er, [der Rationalismus,]** verkehrt die im Bereiche der natürlichen Erklärung bestehende Herrschaft des Verstandes in eine *Alleinherrschaft* [des Rationalismus].

**Er** verabsolutiert den eigenen Typus und dessen Maßstäbe. Er vermag aus der Welt des Frommen nur zu begreifen, was seinem eigenen Geiste gleicht (Anm.: „Du gleichst dem Geist, den du begreifst“ – Faust).

**Er** verfällt der *Dürre und Prosa*, weil es ihm, dem „Freigeist“, gebricht an Geistesformen zum *Begreifen* der Poesie.

**Er** glaubt, religiöse Stimmungen verlästern zu dürfen, weil sie von den kritischen Denkformen abweichen.

**Er** vergisst zu erwägen, ob in ihnen nicht ein tieferer geistiger Gehalt verborgen sein kann als in verstandesmäßig korrekten Gehäusen.

**Wunschbilder entstammen nicht dem Verstande, sondern der Phantasie und sind eine Funktion des Glaubens.**

Wo der lebendige Glaube an die Veredlung des Lebens fehlt, bleiben alle wissenschaftlichen Einsichten praktisch wertlos.

Nur in dem Maße werden sie dem höheren Menschentume dienstbar, als sie einen Glauben an dessen Möglichkeit und Aufgabe bereit finden.

**Solcher lebende Glaube aber, wenn er sich selbst nicht missversteht, der Glaube an den Sinn der Kultur ist in der Idee vom Genius des Lebens als dem letzten schöpferischen Prinzip verankert und insofern selber religiös betont.“**

#### Freimaurerei und Religion

Ob die Freimaurerei eine Religion ist oder als eine Lebenshaltung, die auf ethischen Prinzipien aufbaut, bezeichnet wird, dürfte sich daran entscheiden, was man unter der Wort *Religion* oder unter *Weltanschauung* oder *Weltsicht* versteht.

Hierin liegen erhebliche Meinungsunterschiede, auch innerhalb der Freimaurerei selbst. Der Grund liegt darin, dass es innerhalb der Freimaurerei unterschiedliche Obödienzen (= Lehrarten) gibt, die jede für sich entscheidet, was sie unter Freimaurerei versteht. Die Freimaurerei erkennt sich gegenseitig an oder nicht an, d.h. sie ist ein System der Vielfalt und nicht der Konformität. Aus der Vielfalt ihrer Systeme heraus ergibt sich bereits das Erfordernis, *tolerant* gegenüber dem Mitbruder zu sein, der eine andere Glaubensvorstellung hat.

Wir haben die streng laizistisch<sup>5</sup> und wohl mehrheitlich deistisch<sup>6</sup> ausgerichteten Systeme, wie sie die frankophone Freimaurerei mit dem „weißen Buch“ als Teil der „Drei großen Lichten“ favorisiert, und zwar weltweit präsentiert durch den *Großorient von Frankreich (GOdF)*. Diese Großloge ist nicht zu verwechseln mit der *Großloge von Frankreich*, die ein klares Bekenntnis zur Bibel als Teil der 3 großen Lichtern hat. Dem GOdF anzugehören, bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, seine religiösen Wurzeln und Ansichten gewissermaßen an der Pforte des Tempels abzustreifen!

Wir haben dann das vom Christentum und vom *Theismus*<sup>7</sup> stark beeinflusste schottische, irische, englische und amerikanische System, dem auch wir mehrheitlich in Deutschland angehören.

Nach meiner Meinung werden der Deismus damit mehrheitlich durch die romanische Freimaurerei ausgehend von Frankreich repräsentiert, die sich auch stark der „Aufklärung“ verbunden sieht, und der Theismus durch England. Darin liegt einer der Differenzen. Viele Freimaurer beschäftigen sich darüber hinaus mit solchen unterschiedlichen Sichtweisen überhaupt nicht.

Schließlich war die Freimaurerei in ihrer Entwicklung in den zurückliegenden 300 Jahren auch stets Einflüssen ausgesetzt, die die jeweiligen Herrscher der Länder, in denen die Freimaurerei Bedeutung hatte, für deren Interessen nutzten, um Einfluss auf Führungseliten zu nehmen. Dieses ist vor allem heute noch in Schweden und vor allem von England ausgehend feststellbar (Commonwealth und Groß Britannien, jedoch auch den USA). Und dann dürfen wir nicht vergessen, dass es neben der traditionellen Freimaurerei noch die „liberalen“ freimaurerischen Systeme gibt, die „Co-Freimaurerei“, z.B. der Druiden, sowie gemischte Obödienzen von Männern und Frauen bzw. solche, die „nur“ Frauen aufnehmen.

Folgt man der These, dass Freimaurerei eine *Religion sei*, keine Naturreligion natürlich, sondern eine *Moralreligion*; eine Religion, die nicht Gegnerin der Wissenschaft ist, sondern die der Wissenschaft auf einer anderen Ebene zur Seite steht, setzt sie sich sofort eines Angriffs von Offenbarungsreligionen wie des Islam, des orthodoxen Judentums oder der christlichen Konfessionen aus.

**Dieses liegt darin begründet, dass das Wort „Religion“ überhaupt gebraucht wird. Besser wäre es, in Zusammenhang mit der Freimaurerei von einer Haltung oder von einer Überzeugung zu sprechen, die die Religionen nicht ersetzen, sondern ergänzen will.**

Es geht also um *Ethik*, und indem der Freimaurer den göttlichen Gesetzen dient, dient er zwangsläufig auch der Menschheit, und er dient jedem Suchenden auf seinem Weg zum Ziel. Was fehlt, das ist das Dogma.

Allerdings möchte ich noch erwähnen, dass gerade die Akzeptanz, dass es ein göttliches Gesetz überhaupt gibt, voraussetzt, dass der Freimaurer kein Atheist ist. In der Konsequenz kann auch ein Atheist nicht Freimaurer in einer in Deutschland mehrheitlich akzeptierten Freimaurerei sein, ohne sich selbst zu verleugnen.

### Grundsätze der Freimaurerei

Die Freimaurerei will die Menschen nach gewissen *Grundsätzen* binden, nämlich denen der Universalität, Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit.

Diese **Grundsätze** sind moralischer Art und Axiome<sup>8</sup>; sie sind in den *Alten Pflichten von 1723* niedergelegt, deren *Hauptpostulat die Liebe und die Toleranz* sind. In ihnen werden neben der Ausübung der Liebe und der Toleranz die Verwirklichung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit angestrebt, die Pflicht zur Arbeit festgestellt und die moralische und materielle Vervollkommnung der Menschheit als Ziel gesteckt.

Die Toleranzidee bedeutet, dass die maurerische Lehre adogmatisch ist, denn sie verlangt Achtung vor jeder aufrichtigen Meinung.

Die Freimaurerei stellt also eine Art von **Ergänzung** zur Religion dar, in dem sie die Grundsätze einer Wertmoral für alle Völker und in allen Lagen anwendbar verkündet.

Die Freimaurerei ersehnt eine maurerische religiöse Wiedergeburt, so einfach und so allgemein, dass sie sich für alle Rassen eignet.

Die Freimaurerei hat weder Offenbarung noch Götzen. Sie gibt ihren Anhängern nicht die Idee des Absoluten, obwohl der Freimaurer stets ein Suchender bleibt. Das Absolute könnte vielmehr von innen im Wege der Esoterik hervorquellen. Das ist das maurerische Geheimnis, das so viele suchen und nur wenige finden.

Das Äußere der freimaurerischen Idee ist wie bei den anderen Religionen in Sagen, Mythen, Symbolen und dem Ritual sowie Gebräuchen eingekleidet.

### Wert der Rituale

Der Wert der Rituale für die Form der Freimaurerei variiert. In den beiden ersten Graden steht sie vollkommen in der Tradition der operativen „Maurerei“; besonders ist sie im zweiten Grade entwickelt. Der dritte Grad kam ursprünglich von außen her als symbolische Darstellung der Todes- und Auferstehungsgedanken, wie sie sich in vielen anderen Religionen finden, von Athis und Osiris bis auf Christus, fügte sich aber glücklich in das maurerische System ein.

Die Hochgrade des AASR speziell geben Gelegenheit, die Lücke auszufüllen, die bei uns der religiöse Gedanke bezüglich seiner asiatischen Gestaltung vorfindet bzw. philosophisch genannt wird, obwohl Teile der Hochgrade stark vom Christentum, Judentum und mystischen Bünden des Mittelalters herrühren. Erst durch Ausfüllung dieser Lücke kann uns klar werden, dass es nicht wahr ist, wenn man sagt, Freimaurerei und Religion seien ewige Gegner, ja Erbfeinde.

Der Glaube an einer persönlichen Sichtweise Gottes und strenger Dogmatismus sind nämlich für eine Religion nicht wesentlich. Der Buddhismus und die Lehre des Confucius sind so wenig dogmatisch wie die reine Lehre Jesu Christi. Und niemals hat man jenen Lehren die Bezeichnung Religion abgesprochen.

### Nicht Freimaurerei statt Religion, sondern Freimaurerei und Religion

Die Religionen existieren *neben* der Freimaurerei und können neben ihr existieren, denn weite Kreise der Menschen werden immer Lehren suchen, die keine persönliche Gedankenarbeit und Forschung erfordern. Die Loge wird niemals die Stadt- oder Dorfkirche ersetzen können und wollen. Auch wird sie nie in die Kompetenzen von Priestern, Rabbinen und islamischen Religionsführern und –lehrern eingreifen können und wollen.

Die Freimaurerei ist eine *Stätte des Geistes ohne* Dogmen, allerdings mit Symbolen und Riten zum Gebrauche der denkenden Eliten aller Länder der Erde.

Diese Feststellung gibt uns zugleich Aufschluss über die Würdigung, die das freimaurerische Ritual verlangt.

### Das Ritual

Mit dem Ritual hat die Freimaurerei die Möglichkeit, den Initiierten mit seinen tiefsten Empfindungen zu konfrontieren. Hierin liegt das wahre Erlebnis eines Mysteriums persönlicher Erfahrungshorizonte. In diesem persönlichen Erleben, das den Initiierten auf Rufweite zur „Wahrheit“ bringt, liegt ein wesentlicher Aspekt des freimaurerischen Geheimnisses.

Wie das maurerische Ideal Postulate für uns aufstellt, so versinnbildlicht das maurerische Ritual die maurerische Tätigkeit durch die maurerischen Symbole, die durch die Art, wie wir sie zu betrachten haben, die Kraft gewinnen, das zu *bewirken*, was sie *versinnbildlichen*.

Der Träger des Rituals ist der maurerische Idealismus und das Empfinden; diese verwirklichen ihr intensivstes Leben im Ritual.

Alle Tempelarbeiten müssen deshalb so gestaltet werden, dass sie das Ziel erreichen, den in den Freimaurerbund Aufgenommenen zu einem *Volleben* im Sinne der maurerischen Ideale zu bringen. In dieser Arbeit muss die vollkommenste Einordnung in die maurerische Ideenwelt greifbare Gestalt gewinnen. Und wenn wir immer wieder besonderen Wert auf die Arbeiten im Tempel legen, so geschieht dies aus dem tiefen Wissen, dass unsere Selbsterziehung *dort* am wirksamsten angeleitet werden kann. Gerade weil das Ritual und seine Ordnung der Symbole wesentlich für den maurerischen Idealismus sind, sind sie Herzensangelegenheiten jedes echten Freimaurers! Hier vollzieht sich das „feeling with the rite“.

### Schlussbemerkung

„Sei bescheiden, wenn du Weisheit erlangen willst. Sei noch bescheidener, wenn du Weisheit gewonnen hast. Sei wie der Ozean, der alle Ströme und Flüsse in sich aufnimmt. Des Ozeans gewaltige Ruhe bleibt unbewegt, er fühlt sie nicht.“<sup>9</sup> Dieses schreibt die Theosophin Blavatsky in „Die Stimme der Stille“. Diese Stille wollen wir aufnehmen in dieser lärmenden Welt.

Die Freimaurerei ist – dieses haben wir festgestellt - eine *Wissenschaft ohne Dogma*. Der Freimaurer wird jedes *Suchen* dem *Finden* (*nicht dem Gefundenen*) vorziehen.

Der Freimaurer spürt die Seelenverwandtschaft mit jenem Suchenden, den wir über Goethes „*Faust*“ kennen. „*Du gleichst dem Geist, den du erkennst*“, ruft es uns ewig Suchende zu. Er, *Faust*, trägt das Kainsmal, er steht, wie auch wir, in der Nachfolge Thubalkains, jenes großen Forschers und Entdeckers, dem es gemäß der Bibel als erstem gelang, das Gestein vom Eisen zu trennen. Hierbei ist anzumerken, dass die Geschichte von *Kain und Abel* anders zu verstehen ist, als es unser Schulverständnis in der Kindheit begreifen ließ. Dieses ist jedoch ein anderes Thema.

Es steht außer Frage, dass die Rituale *jenen* Menschen, die sich spirituell öffnen, eine Fundgrube neuer Erkenntnisse bieten. Die Freimaurerei ist eben nicht nur ein profaner Verein, und sie ist nicht nur eine Bruderschaft (bzw. Schwesternschaft). Die Freimaurerei ist vor allem ein Initiations-, ein Mysterienbund. Damit unterscheidet sie sich von Korporationen der heutigen Handwerksbünde und von Serviceclubs, wie den Lions Clubs und Rotary.

Die Initiation, die den Kandidaten durch zahlreiche freimaurerische Grade leitet, rührt immer wieder an diese tiefsten Empfindungen eines Menschen.

Mit jeder Initiation soll eine neue geistige Geburt zu dem höheren Selbst des Initiierten erreicht werden.

Deshalb ist es von Wichtigkeit, dass sich diejenigen, die das Ritual zelebrieren, der Verantwortung bewusst sind, die in einer Authentizität von Geist, Wort und Handlung liegt!

Eine schlecht durchgeführte Initiation ist nie zu heilen. Auch geht fehlende Harmonie in der Loge zu Lasten einer Atmosphäre, für die jeder Kandidat mit seinen verbundenen Augen empfänglich ist. Wir spüren es alle, wenn wir einmal emotionalen Unfrieden haben oder Brüder ihre isolierten Interessen durchsetzen wollen. Kein Bruder möge glauben, dass die Mitbrüder für dieses Empfinden keine Antenne haben.

„Das *Suchen* eines wahrhaft *Suchenden* hat Matila C. *Ghyka* in seinem Buch ‚Die goldene Zahl‘ sehr treffend beschrieben.“ (Das Zitat ist dem Buch „Die wahren Söhne des Lichtes“ von Pierre Mariel<sup>10</sup> entnommen):

„Neben jenen, die in den Disziplinen der bestehenden Religionen ihren inneren Frieden finden, wird es immer auch stolze und leidenschaftliche Sucher geben, die selbst den *Apfel der*

*Erkenntnis* genießen wollen, und die den ruhigen Bahnen der anerkannten Dogmen die einsame Straße oberhalb des großen „Meeres der Delirien“ vorziehen... [hier sind die Freimaurer gemeint; es handelt sich um einen Freimaurerroman. Später geht das Zitat weiter:] ... sich auch furchtlos und mit der Heiterkeit jener, die *wissen*, dass auch sie „zur himmlischen Rasse gehören“, darauf vorbereiten, den Todessprung vom Leukadischen Felsen<sup>11</sup> zu wagen – in die Wogen des „Großen Abenteurers“, von dem es keine Wiederkehr gibt.“ [Hier ist gemeint die Initiation der Weg des Suchens, von dem es keine Wiederkehr gibt.]



---

<sup>1</sup> **Anmerkung:** Wesentliche Anregungen und Teile dieses Vortrags sind aus einem Artikel (Autor unbekannt) eingeflossen, der in der von der Symbolischen Großloge von Deutschland herausgegebenen Zeitung „Die alten Pflichten“ in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts herausgegeben wurde.

<sup>2</sup> Anmerkung: Der Initiierte, der den Schüler aufgrund seines Wissens, das er ihm gibt, zu seiner spirituellen oder zweiten Geburt führt, wird Vater Guru oder Meister genannt. Zitat Seite 21. H.P. Blavatsky: *Die Stimme der Stille*, IBN 3-930623-01-3, Theosophischer Verlag GmbH, Eberdingen.

<sup>3</sup> Entnommen: H.P. Blavatsky: *Die Stimme der Stille*, Seite 21, IBN 3-930623-01-3, Theosophischer Verlag GmbH, Eberdingen.

<sup>4</sup> Es handelt sich um **Johannes Maria Verweyen**, der in der Anthroposophie eine herausragende Stellung einnahm. Siehe hierzu auch: Zander, Helmut: *Anthroposophie in Deutschland, Band 1*, Verlag: Vandenhoeck & Ruprecht, Seite 198 ff (Internet:

[http://books.google.de/books?id=tcZZfSgpOJcC&pg=PA212&lpg=PA212&dq=Verweyen+Freimaurer&source=bl&ots=hN7jG28tcF&sig=r7IoEwZ21fDOEh7yHyVItsa4J1s&hl=de&ei=fOOfSa2pGYbc0AW4heGZDQ&sa=X&oi=book\\_result&resnum=1&ct=result#PPR9,M1](http://books.google.de/books?id=tcZZfSgpOJcC&pg=PA212&lpg=PA212&dq=Verweyen+Freimaurer&source=bl&ots=hN7jG28tcF&sig=r7IoEwZ21fDOEh7yHyVItsa4J1s&hl=de&ei=fOOfSa2pGYbc0AW4heGZDQ&sa=X&oi=book_result&resnum=1&ct=result#PPR9,M1)).

<sup>5</sup> **Laizismus:** 1905 wurde in Frankreich das Gesetz zur Trennung von Religion und Staat, für das sich insbesondere der damalige Abgeordnete und spätere Ministerpräsident Aristide Briand eingesetzt hatte, verabschiedet. Quelle: <http://de.wikipedia.org>

<sup>6</sup> **Deismus:** Die Bezeichnung wurde als ein kategorisierender Begriff der Religionsphilosophie in der Aufklärung (17. Jahrhundert) geprägt gegenüber dem Atheismus, aber auch als Abgrenzung zum Deismus. Als **Deismus** [de:'ismus] (Gottgläubigkeit, nach lat. deus „Gott“) bezeichnet man im Allgemeinen den Glauben an Gott aus Gründen der Vernunft. Allen Deisten gemeinsam ist die Kritik an geoffenbarten Heiligen Schriften.

<sup>7</sup> **Theismus:** Der Begriff **Theismus** (gr. θεός theós „Gott“) ist die Bezeichnung für die religiöse oder philosophische Überzeugung vom Dasein eines höchsten, überweltlichen, persönlichen Wesens (Gott), das die Welt erschaffen hat, erhält, regiert und somit einen ständigen Einfluss auf sie hat. Quelle: <http://de.wikipedia.org>

<sup>8</sup> **Axiom** bezeichnet einen zu Grunde gelegten, nicht abgeleiteten Ausgangssatz.

<sup>9</sup> **H. P. Blavatsky:** *Die Stimme der Stille*, Seite 56. IBN 3-930623-01-3, Theosophischer Verlag GmbH, Eberdingen.

<sup>10</sup> Autor: Mariel, Pierre: *Die wahren Söhne - Zeugnis eines Hochgrad-Freimaurers*, Origo Verlag Zürich, 1. Auflage 1963, Seite 154.

<sup>11</sup> **„Der Leukadische Fels“**, ein Schauspiel von Caroline von Wolzogen, herausgegeben von Friedrich Schiller in „Neue Thalia“ 1792.